

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 66

Diez, Dienstag, den 23. März 1920

26. Jahrgang.

## Letzte Nachrichten.

### Die Unruhen in Thüringen.

Mz Eisenach, 22. März. Reichswehrtruppen unter General Rumschitten rückten gestern in die Nähe der Stadt vor. In die Bevölkerung wurde die Forderung gestellt, unrichtig erworbene Feuerwaffen abzuliefern und verfassungsmäßige Zustände wieder herzustellen. Die Truppen rückten heute mittags 12 Uhr ohne Widerstand zu finden in die Stadt ein.

Mz Gotha, 22. März. Ohrdruff und Suhl befinden sich noch in der Hand der Aufständischen. In Erfurt und Lauenrode ist die Lage unruhig. In Sommera haben die Aufständischen die Einwohnerwehr entwaffnet und das gleiche Geschehen an die Einwohnerwehr in Weissenfeld gestellt. Die Lage ist gespannt.

### Die Straubinger Unruhen.

Mz München, 22. März. Von den bei den Straubinger Unruhen Beteiligten wurden von dem Straubinger Volksgericht 43 verurteilt. In zwei Fällen wurde auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren, in den übrigen auf Gefängnisstrafen zwischen 2 Jahren und 4 Monaten und wenigen Tagern erkannt.

### Die Lage in Kiel.

Mz Kiel, 22. März. Die Brigade Börsenfeld hat den Kampf mit den Arbeitern abgebrochen und sich nordwärts zurückgezogen. Die Parteien beschließen, die Arbeit in den lebenswichtigen Betrieben wieder aufzunehmen.

### Belgien—Holland.

Mz Brüssel, 22. März. Der Minister hat gegen die beiden Stimmen des Innen- und Außenministers den holländisch-belgischen Vertrag genehmigt.

### Veranbarung der Bismarck-Gruft.

Mz Hamburg, 22. März. In der Nacht zum Sonntag wurde das Mausoleum Friedrichs, die Grabstätte des Kaiserreichsgründers Kaiser Wilhelm I. von Einbrechern betreten. Die silbernen Kränze und dergl. wurden geraubt. Drei etwa 25jährige feldgraue gekleidete Männer wurden verhaftet.

## Nach der Gegenrevolution.

— **Roske.** Der Reichspräsident hat am Montag nachmittag das Rücktrittsgesuch des Reichswehrministers Roske genehmigt.

— **Die Neuwahlen.** Die Frage, wann die Neuwahlen zum Reichstag stattfinden sollen, hat vor, während und nach dem Rutsch der Kapp- und Lütkwitsch eine große Rolle gespielt. Im interfraktionellen Ausschuss ist am gestrigen Montag erneut über die Frage gesprochen worden mit dem Ergebnis, daß man den 30. Mai oder den 6. Juni als Termin der Reichstagswahl in Aussicht nahm. Es handelt sich selbstverständlich nur um eine ganz unverbindliche Aussprache. Der in Aussicht genommene Zeitpunkt ergibt sich aus folgenden Erwägungen. Die Wahl bis zum Herbst hinauszuschieben, erscheint nach den jüngsten Ereignissen, so wird der K. V. aus Berlin geschrieben, nicht als angängig. Auf der anderen Seite kann die Nationalversammlung sich nicht als aufgelöst erklären, da sie noch eine Reihe unaufschiebbarer Aufgaben gelöst hat. Hierher gehört die neue Besoldungsordnung, das Gesetz über die Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Erhöhung der Unfall- und Invalidenrente und eine Reform der jetzt geltenden Wahlbestimmungen. Auf die Schaffung eines vollkommen neuen Wahlgesetzes wird man verzichten müssen, wenn die Wahlen Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden sollen, weil die Erledigung dieses Gesetzes in so kurzer Zeit nicht möglich sein wird. Es werden deshalb nur die allernötigsten Reformen vorgenommen werden, z. B. Aufhebung der Listenverbindung und Renouierung der Wahlbezirke. Auf die in Aussicht genommene Renouierung der Wahlbezirke wird man ebenso verzichten müssen, wie auf die Schaffung elastischer Wahlbezirke.

### Die Lage im Reich.

Der Berliner Regierung sind bis zum Samstag folgende Nachrichten eingegangen:

In Baden herrscht vollkommene Ruhe. Überall wird gearbeitet. In Mannheim haben lediglich in zwei Fabriken sich wilde Betriebskämpfe gebildet. In Kottbus, wo am Freitag noch große Unruhe herrschte, ist Beruhigung eingetreten. Die öffentliche Ordnung ist wieder hergestellt. Schlimmer ist es in Schleiz. Dort ist die Arbeiterchaft Herr der Lage. Zwar arbeiten die Behörden noch weiter, aber das Militär ist entwaffnet worden. Offiziere und Mannschaften sind gefangen gesetzt worden. Aus Kiel hört man, daß die Stadt in Händen der Behörden ist, daß am Freitag ein neuer Militärbefehlshaber ernannt worden ist, dem es gelungen ist, Ordnung und Sicherheit wieder herzustellen. Die lebenswichtigen Betriebe arbeiten.

In Hamburg ist ein neuer Streik ausgebrochen. Die U-Bahn haben zum neuen Streik aufgerufen.

In Frankfurt a. M. wird wieder gearbeitet.

In Bremen herrscht Ruhe. Der Senat hat von einer allgemeinen Verhaftung der Arbeiter sich abgelehnt.

Düsseldorf und Essen befinden sich im Besitz der Aufständischen. Im Laufe des Samstag vormittags wandte sich der Arbeitererrat Essen an das Reichswirtschaftsministerium und erklärte sich zur Weltarbeit und Kohlenlieferung bereit, wenn das Reichswirtschaftsministerium Lebensmittel nach Essen schickte.

In Chemnitz ist die Ruhe wieder hergestellt. Es besteht noch ein Aktionsausschuß der Arbeiter, der aber in die Verwaltungstätigkeit nicht eingegriffen hat.

In Braunschweig haben die Mehrheitssozialisten die Arbeit wieder aufgenommen. Zeitungen erscheinen wieder.

In Erfurt ist die Situation noch sehr gespannt. Es besteht dort ein Vollzugsausschuß von 7 Mitgliedern, der sich zusammensetzt aus Unabhängigen, Kommunisten und Syndikalisten. Man hat sich darauf geeinigt, durch Ordner die aus diesen drei Parteien genommen werden, für die Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Die lebenswichtigen Betriebe werden aufrecht erhalten. In Gotha waren am Samstag schwere Kämpfe im Gange. Meldungen, die noch nicht nachgeprüft werden konnten, sprechen von 200 Toten. In Vitterfeld sind die Arbeiter Herr der Lage. Die Industrie arbeitet wieder.

In Straßburg und Greifswald sind die Dinge immer noch sehr ernst anzusehen.

In Leipzig ist ein Umschwung eingetreten. Die Reichswehrbrigade 19 erhielt Befehl, in die Stadt einzumarschieren. Sie brach den Widerstand, konnte aber nur mit Waffengewalt etwa erreichen, so daß verschiedene Häuser zerstört wurden und Großfeuer ausbrach. Die Aufständischen befinden sich noch im Besitz der Stadt. In den Mittagsstunden sind 30 Versammlungen abgehalten worden. In Wittenberg hat sich die Einwohnerwehr in den Besitz des Rathauses gebracht. Die Unabhängigen fordern die Aufnahme von Kommunisten in die Einwohnerwehr. Militär befindet sich nicht mehr in Wittenberg. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden. In Weiskirchen sind die Truppen des Befehlshabers Münster auf die Linie Weiskirchen, also auf die Lippe-Linie zurückgenommen worden. Düsseldorf ist geräumt worden. In Thüringen ist die Lage immer noch sehr ernst anzusehen.

Ueber die Lage im Reich wird weiter amtlich gemeldet: In Schleswig hat sich die Truppenmacht, die aus Grenzschutz- und Polizei- und zweitägiger Belagerung in Dänemark ergeben. Die Offiziere sind in Schutzhaft, die Mannschaften entwaffnet. Mehrere Tote. Der Regierungspräsident ist gestorben. Jetzt herrscht wieder Ruhe. — In Halle herrschen die Arbeiter. — In Suhl wurden Truppen von den Kommunisten entwaffnet. — In Gotha schwere Kämpfe. — In Dresden ist alles ruhig. Es wird überall gearbeitet. In Leipzig ist am Freitag das Volkshaus von Arbeitern angezündet worden und vollkommen niedergebrannt, ebenso wurden zwei Villen von den Arbeitern in Brand gesetzt. Die Feuerwehr wurde beschossen. Die Paraden sind jetzt geräumt. Das Militär ist bereits in die Vororte eingedrungen, und Herr der Lage. Die Zahl der Toten und Verwundeten steht nicht fest, ist aber groß. Im Freistaat Sachsen herrscht mancherorts Räteherrschaft, welche von der Landesregierung als lokale Erhebungen betrachtet werden, die zusammengebrochen, wenn Leipzig zusammenbricht. In Leipzig ist ein Eisenbahner-Generalstreik für die rechtmäßige Regierung gegen den Vorsteher des Breslauer Eisenbahnbetriebs, der auf Seiten Kapps gestanden hat. Die Eisenbahner verlangen die Absetzung. Durch Eintreffen bewaffneter Arbeiter aus Mannfeld in Halle wurde die Demarkationslinie überschritten und der Waffenstillstand gebrochen, dadurch sind die Verhandlungen des Militärkommissars und des Volkskommissars Dr. Schreiber ins Wasser gefallen. Der Waffenstillstand wurde auf 11 Uhr vormittags gekündigt. Neue Verhandlungen schlugen fehl. Gegen 3 Uhr ging die Schießerei los. Im Westteil der Stadt sind fast sämtliche Straßen nach dem Süden aufgerissen. Im Nordwesten und Westen finden jetzt noch Kämpfe statt. Die Lage läßt sich zurzeit nicht überschauen. — In Magdeburg ist die Lage zwar gespannt, aber die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

— **Kein Aufmarsch der Reichswehr im besetzten Gebiet.** Wie die Rheinlandkommission der Reichstagszeitung mitteilt, trifft die von ihr veröffentlichte Meldung aus Stuttgart, daß der Verband der Reichsregierung die Ermächtigung erteilt habe, die Reichswehrtruppen zur Wiederherstellung der Unruhen im Süd-Ostgebiet in das besetzte Gebiet aufzumarschieren zu lassen, nicht zu.

— **Reichspräsident Ebert** gewährt einem Vertreter der Schweizerischen Delegation eine Unterredung, in der er u. a. sagte: Der Blick der ordnungsgelassenen Mitte ist durch die letzten Ereignisse zu unangenehm getrübt worden. Zu ihm stehen auch Teile der unabhängigen Arbeiterchaft und selbst der Deutschen Volkspartei. Aus der Grundlage der treuehellen Truppen wird die Reichswehr neu geordnet werden. Alle Offiziere, die auf der Seite von Kapp standen, oder deren Loyalität irgendwie zu bezweifeln ist, werden rückwärtslos entlassen werden. Wer künftig von rechts her wagen sollte, gegen die verfassungsmäßige Ordnung anzutreten, wird sein Unglück laufen. Ebenso entschieden wird sich die Regierung gegen die Elemente stellen, die von links her unternehmen wollen, die ruhige Entwicklung und die Sicherheit in Deutschland zu stören. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten unseres Volkes bilden naturgemäß einen starken Währungsstoff. Darin liegt ein Element der Unruhe. Eine starke Vereinfachung ist deshalb geboten; jedoch die alliierten Mächte ein Interesse daran haben, daß Deutschland den Friedensvertrag erfüllt, müssen sie daran denken, im Punkte der Heeresstärke gewisse Zugeständnisse zu machen.

### Ungarn.

— **Zwangsanleihe.** In Budapest hat man die Abkempfung des Papiergeldes beschloßen; die Hälfte der eingereichten Noten wird als Zwangsanleihe zurückgezogen.

— **Brügelstraße für Wucherer und Spießer.** Die ungarische Regierung brachte einen Gesetzesentwurf ein, der die Einführung der Strafstrafe gegen Wucherer und Kettenhändler vorsieht.

### Vereinigte Staaten.

— **Sonderfrieden mit den Mittelmächten.** Eine Meldung des Exchangs aus Washington bezeugt, Wilson

werde mit Deutschland und Oesterreich über einen Separatfrieden verhandeln.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

! **Oberlahnstein, 22. März.** Der neue Kreistag beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der für Stadt und Land so brennenden Kartoffelfrage, die leider das Verhältnis von Stadt und Land immer noch zu trüben droht. Besonders peinlich wurde es in den Städten empfunden, daß Nachzahlungen auf bereits gelieferte Kartoffeln bewilligt wurden, daß aber gleichzeitig die zu liefernden Mengen zum größten Teil ausblieben. Der demnächst wieder tagende Kreistag wird sich, da inzwischen weitere Erhebungen stattgefunden haben, lebhaft mit der Kartoffelversorgung beschäftigen. — Der Stadt Oberlahnstein bewilligte der Kreistag für das Gymnasium einen Zuschuß von 4000 Mark.

! **Herborn, 22. März.** Ein außergewöhnlich glänzendes Meteor mit sehr langer Bahn erschien Freitagabend um 8 1/2 Uhr am Nordwesthimmel. Da nach dem Erscheinen der Haupterscheinung noch ein paar glänzende Körper gesehen wurden, dürfte es sich vielleicht lohnen, die Beobachtungen hierüber zu sammeln, wie es bei dem Meteor von Treffa vor einigen Jahren mit Erfolg geschehen ist.

! **Dillenburg, 22. März.** Ein Mordanschlag wurde auf den Stadtfürster Schneider verübt. Als er beim Selgenberg sein Revier beging, fiel aus der Richtung des städtischen Armenhauses an der Frohnhäuserstraße ein Schuß, und die Kugel slog ihm am Kopfe vorbei. Der Verdacht, den Schuß abgegeben zu haben, lenkte sich auf den im Armenhaus wohnenden Tagelöhner Heinrich Simon, der früher gegen den Stadtfürster Drohungen ausgesprochen hatte. Simon wurde festgenommen, mußte jedoch aus dem Polizeigewachshaus infolge des Verlangens einer größeren Menschenmenge, die sich vor dem alten Rathaus angesammelt hatte, freigelassen werden.

! **Laufelsdorf, 22. März.** Die Gründung eines neuen Kommunalverbandes für den zwischen den beiden östlichen Gebieten liegenden neutralen Streifen, sog. Plakchenstreifen, ist auf große Schwierigkeiten gestoßen, so daß er nicht zustande kommen wird. Die einzelnen Gemeinden werden wieder zu ihren Mutterkreisen geschlagen werden.

! **Frankfurt a. M., 22. März.** Die Kommunisten hielten in „Großfrankfurt“ eine von etwa 200 Personen besuchte Versammlung ab, in der über die Wahl von revolutionären Arbeiterräten zur Aufrichtung der Diktatur des Proletariats verhandelt und zur Fortsetzung des Generalstreiks in verstärkter Form aufgefordert wurde. Während der Verhandlungen erschienen starke Aufgebote von Kriminalpolizisten, die unter dem Schutze einer Hundertschaft der Sicherheitspolizei die Versammlung auflösten und sämtliche Teilnehmer auf Laßkraftwagen nach dem Polizeipräsidium brachten. Die Sicherung vollzog sich teilweise nicht ohne Schwierigkeiten. Im Polizeipräsidium fand eine gründliche Vernehmung statt, die zur Verhaftung zahlreicher Kommunisten und verschiedener unabhängiger Sozialdemokraten führte. — Vier fahle Kriminalbeamte erschienen bei einem Kaufmann in der Langenstraße, „beschlagnahmen“ sein gesamtes Vermögen, 120 000 Mark, und führten den Verurteilten in einem Auto fort. Unterwegs schrie der Kaufmann um Hilfe. Die Räuber prangen mit dem Gelde aus ihrem Wagen, wurden aber eingeholt und festgenommen. Ermittlungen ergaben, daß die Durschen schon in ähnlicher Weise gearbeitet haben.

! **Büdingen, 17. März.** In Bernheim raubten Diebe das Landhaus eines Frankfurter Musikers vollständig aus. Auch die meisten Möbel wurden gestohlen.

! **Gassel, 22. März.** Die Sicherheitspolizei nahm gestern im Reichswald, frühere Munitionsanstalt, eine gründliche Durchsuchung vor, wobei mehrere Autos, über 100 Maschinengewehre, 1 Geschütz und viel Munition beschlagnahmt wurden. In der Stadt herrscht Ruhe.

### Aus dem Unterlahnkreise.

! **Gesundheitsbericht.** Von anzeigepflichtigen Krankheiten wurden in der Woche vom 14.—20. März gemeldet: Aus Bad Ems eine Erkrankung an Diphtherie, ein Todesfall an Lungentuberkulose, eine Erkrankung an Grippe, aus Bergassau-Scheuern ein Todesfall an Lungentuberkulose, aus Holzappel 1 Erkrankung an Kinderdiphtherie.

! **Bornberg, 22. März.** In einer hier im Saale des Gastwirts Busso abgehaltenen gut besuchten Versammlung der deutschen demokratischen Partei sprachen Landmesser Schreiber und Berggrat Huhn aus Diez. Landmesser Schröder bezeichnete zunächst mit scharfen Worten den jüngsten Putschversuch in Berlin als ein Verbrechen am deutschen Volke. Dann sprach er von der Gründung der deutschen demokratischen Partei und deren Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Zuletzt wies er noch aus, wie den beiden Grundpfeilern des deutschen Volks- und Wirtschaftslebens, dem Bergbau und der Landwirtschaft, Rechnung getragen werden müsse. Zum Schluß sprach Berggrat Huhn über das Betriebsrätegesetz und seine praktische Anwendung. Welchen Anklang die hochinteressanten Ausführungen der beiden Redner bei den Zuhörern fanden, bezeugte der begeisterte Beifall der Versammlung.

### Aus Diez und Umgegend.

! **Chrentafel.** Der hiesige Gesangsverein „Concordia“ hat nach dem Entwürfe seines Mitgliedes Walter Karl Schang von dem Bildhauer Karl Schang eine Gedenktafel des im Kriege gebliebenen Vereinsmitgliedes herstellen lassen. Dieselbe soll im Vereinslokal „Vof von Holland“ ihre Aufstellung finden. Zur Zeit steht sie im Schaufenster der Buchhandlung Meckel.

! **Warnung vor einer Schwindlerin.** Seit einiger Zeit pricht in der Umgebung bei Angelegten und Ehefrauen, deren Ehemänner abwesend sind, eine Frau vor unter dem Vorgeben, der Ehemann oder der Ehemann habe einen Ring oder eine Uhr gekauft; sie sei beauftragt, die Sachen abzu-

liefern und das Geld hierfür in Empfang zu nehmen. Gleich-  
zeitig zeigt sie eine quittierte Rechnung über den angeblich ge-  
kauften Gegenstand vor. Die gelieferten Gegenstände sind  
minderwertig und entsprechen nicht den bezahlten Preisen.

11. Freizeidiez, 22. März. Die Stelle des katholischen  
Seelsorgers am Zentralgefängnis Freizeidiez soll mit dem  
nächsten Termin neu besetzt werden; sie ist vom Justizminister  
unter dem 5. März 1920 ausgeschieden.

#### Aus Nassau und Umgegend.

1. Milchpreis. In einer Versammlung hiesiger Vieh-  
halter wurde unter anderem beschlossen, wegen der hohen Pro-  
duktionskosten den Milchpreis auf 1,60 Mark für das Liter  
festzusetzen.

2. Der Elternbeirat hielt bereits seine erste Sitzung ab.  
Zum 1. Vorsitzenden wurde Oberpostassistent Mörsch, als Stell-  
vertreter Ludw. Bück, zum 1. Schriftf. Lehrer Müller, als Stell-  
vertreter Frau L. Reumann gewählt. Obgleich eine weitere  
Tagesordnung nicht aufgestellt war, wurden bereits einige sehr  
wichtige Fragen erörtert und Beschlüsse gefasst, u. a. über die  
sofortige Anstellung einer weiteren Lehrkraft, über die Be-  
schaffung der ungeteilten Unterrichtszeit für das Sommer-  
halbjahr, die Schularzt- und Zahnarztfrage und die Benutzung  
des Schülerbades. Von einigen Mitgliedern wurde angeregt,  
bei den teuren Papierpreisen die Tafel wieder mehr zur Geltung  
kommen zu lassen. Inbezug auf das Heruntummen der Schul-  
kinder nach Eintritt der Dunkelheit wurden verschiedene Maß-  
regeln ins Auge gefasst, damit der Verrohung unserer Jugend  
endlich Einhalt geboten wird und gute Sitte mit der nötigen  
Nähe von Eltern und Erziehern wieder Eingang finden.  
Die Verhandlungen ergaben volle Einmütigkeit im Sinne der  
Förderung unserer Schule zum Besten der ihr anvertrauten  
Kinder.

3. Der Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Ver-  
band (D. N. V.) Hamburg, Zweigstelle Frankfurt a. Main hatte  
durch seinen Kreisverbandsvorsitzenden, Aug. Laedter, Lan-  
denburg eine Versammlung für die Nassauer kaufmännischen  
Prüfungsteilnehmer und Lehrlinge im Hotel „Bellevue“ Nassau  
einberufen, zwecks Gründung einer Ortsgruppe dajelbst. Nach-  
dem Kollege Laedter über den Verlauf der Tarif-Verhand-  
lungen in Weimar berichtet hatte und nochmals auf die Wich-  
tigkeit der Organisation in heutiger Zeit hingewiesen, ging er  
zu dem eigentlichen Zweck der Versammlung über, nämlich zur  
Gründung einer Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungs-  
gehilfen-Verband in Nassau, welche auch unter dem Namen  
„Ortsgruppe Nassau und Umgegend“ zustande gekommen ist.  
Gleichzeitig wurde die nächste Monatsversammlung auf den  
8. April d. J. fest, im Vereinslokal, Hotel „Bellevue“ festge-  
legt, wozu alle noch nicht Organisierten in Anbetracht ihrer  
eigenen Vorteile, zwecks Aufnahme in unseren Verband, un-  
bedingt erscheinen müssen.

4. Homburg, 22. März. Das am vergangenen Sonntag  
auf dem Sportplatz „Grühl“ in Nassau abgehaltene Ver-  
bandsspiel der C-Klasse Vörlach-Homburg endete mit 7:0  
zu Gunsten des Sportklubs „Germania“-Homburg. Das Spiel  
stand unter Leitung des Verbandsschiedsrichters Ludw. Schmidt,  
Nassau.

#### Aus Ems und Umgegend.

5. Schlußprüfung. Gestern fand an der Kaiser Friedrich-  
Schule unter Vorsitz des zum staatlichen Kommissar ernannten  
Direktors die Schlußprüfung statt. Sämtliche Prüflinge be-  
standen. Es sind dies von der Realabteilung: Daniel, Gerke,  
Göron, Helm, Klee, Schenck, Schröder, Zimmermann; von der  
Realschulabteilung: Eisfelder, Göttert, Goldschmidt,  
Rheinisch, Schmitt.

6. Fußball. Einen glänzenden Beweis sportlichen Könnens  
lieferte am vergangenen Sonntag die 1. Mannschaft unseres  
Sportvereins, der es vergnügt war, nach hartem Kampfe die  
2. Mannschaft des F. C. 1900 Coblenz im Gesellschafts-  
spiel zu schlagen, ein in hiesigen Sportkreisen nie gekanntes  
Resultat. Pünktlich 2,15 Uhr erfolgte der Anstoß durch Ems,  
doch im selben Augenblick bemächtigten sich die Gäste des  
Ballbes, brachen durch und innerhalb einer knappen Minute  
hatte Coblenz seinen ersten Erfolg zu buchen. Die Ems-  
Mannschaft hatte jetzt den Gegner erkannt und versuchte mit  
aller Wucht gleichanzufahren, was ihr in der 8. Minute auch ge-  
lang. Hierdurch angepöckelt, legten beide Mannschaften ein  
Spiel vor, das von Minute zu Minute spannender wurde. Bis  
zur Halbzeit führte Coblenz mit 3:2 Toren. Während vor dem  
Platzwechsel Coblenz mit Wind spielte, hatte nachher Ems

diesen Vorteil. Immer eifriger drängten unsere Spieler und  
in kurzer Zeit hatte Ems wiederum gleichgezogen. Dann än-  
derte sich plötzlich das Verhältnis und Ems übernahm die Füh-  
rung, die es bis Schluß des Spieles nur noch erweiterte. Die  
Coblenzer Mannschaft mußte sich mit 6:4 Toren geschlagen ge-  
ben. An diesen Erfolg der Ems-Mannschaft glaubte im  
Anfang des Spieles keiner der zahlreichen Zuschauer. Hervor-  
gehoben werden muß das faire Spiel der Coblenzer Spieler  
sowie deren vorzügliche Kombination. Nach einem scharfen,  
aber interessantesten der seither auf unserem Sportplatz aus-  
getragenen Spiele fanden sich die Teilnehmer beider Vereine  
im Vereinslokal zu einem kurzen gemütlichen Kommers zusam-  
men. Spielleitung: Verbandsschiedsrichter A. Böker.

7. Katholischer Jugendbund. In der Versammlung des  
katholischen Jugendbundes im „Hotel Prinz Carl“ am Sonn-  
tagabend, zu der auch zahlreiche Gäste erschienen waren, hielt  
Lehrer Müller einen Vortrag über Geographie und Photographie.  
Mit Interesse folgte man den durch Bilder  
und Photographien erläuterten Ausführungen. Es ist ein Stück Volks-  
bildungsarbeit im Kleinen, das hier im Rahmen des Vereins  
geleistet wird. — Am 2. Ostertage wird der Verein im Kur-  
theater, einen Theaterabend mit Ball veranstalten. Der  
Kartenverkauf durch die Vereinsmitglieder beginnt in den  
nächsten Tagen.

8. Fräulein, 22. März. Dem Bürgermeister und Land-  
rat Ernst Eberbach von hier wurde von der preussischen  
Staatsregierung in Anbetracht seiner Verdienste, das Verdien-  
stkreuz für Kriegsdienst unter dem Ausdrucks des Glanzmünzes  
des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten,  
des Herrn Reg.-Präsidenten und des Herrn Landrats Jann  
überreicht.

### Die Rundgebung für die Koalitionsregierung

hatte eine so große Zahl von Ems-Bürgern und Bürgerin-  
nen anbezogen, daß die meisten Plätze nicht ausfüllen konnten.  
Nach kurzen einleitenden Worten des  
Veranstalters, des Vorsitzenden der Deutschen demo-  
kratischen Partei, Fabrikant Sturm, hielt Studienassessor  
Henne (Demokrat) eine äußerst wirkungsvolle Rede über  
Demokratie. Er führte dabei aus:

Die übertragene Idee der Zeit ist die Demokratie. Sie  
ist eine Zeitnotwendigkeit und keine Utopie, sie verkörpert  
den Gedanken des Fortschritts. Demokratie ist nicht Willkür  
der Massen, nicht Macht einzelner Parteien oder Kreise.  
Wir brauchen eine deutsche Demokratie. Das Volk ist dafür  
verantwortlich, daß es keine leere Staatsform bleibt, son-  
dern, daß die Form einen vollen Inhalt erhält. Die Demo-  
kratie dient dem sozialen Ausgleich. Sie ist für Deutsch-  
land notwendig, weil es den Krieg verloren hat und weil  
sie die Volkserhebung anbahnen kann. Rapp und Ge-  
nossen nahmen Anstoß an der Demokratie und begannen mit  
ihrem Putz eine Sünde am Volke. Der Antrag auf  
Änderung der Verfassungsbestimmung über die Präsi-  
dentwahl war bedauerlich, und die Deutschdemokra-  
ten lehnen ihn ab. Aber dies gab den Rapp-Deuten kein An-  
recht zu ihrem Vorgehen. Daß die Nationalversammlung  
reife zur Auflösung war, daran ist gewiß etwas richtig.  
Aber die Nationalversammlung mußte ihr Verfassungs-  
werk erst noch im Volke verankern durch die Festlegung der  
Wahlgesetze. Das deutsche Volk muß der Nationalversamm-  
lung dankbar sein für die Verfassung und ihr Durchhalten  
bei allen Schwierigkeiten. Fachminister zu bestellen  
ist eine demokratische Forderung und die Deutschdemokra-  
ten haben sich auch bemüht, aus ihren Reihen Fachleute auf  
die Ministerstellen zu setzen; aber nicht immer ist es möglich,  
diese Forderung zu erfüllen. Auch das alte Regime hat nicht  
immer Fachleute als Leiter der Ministerien bestellt; ein  
Beispiel ist der Kultusminister v. Trott zu Solz. — Der  
Putz ist vorbei, aber seine Folgen sind noch nicht über-  
wunden. Man muß sich fragen, ob die Rapp-Deute ein  
politisches Verständnis gehabt haben. Man denke nur an die  
Kosten, die der Putz wieder verursachte, an die wirtschaft-  
lichen Folgen, z. B. die Inflationsbewegung, Hungersnot steht  
vor der Tür und da führt der Putz zur Blockadeforderung.  
Dann die politischen Folgen: Das Ausland hegte immer ein  
gewisses Mißtrauen gegen Deutschland; dies wird wieder  
verstärkt. Und innerpolitisch: Wir wollen noch sein, daß  
die Bewegung für die Weimarer Republik sich nicht bemerkbar ge-  
macht hat. Aber die Gegensätze zwischen Nord- und Süd-

deutschland, zwischen Osten und Westen sind wieder ver-  
größert worden. Wo ist das Gewissen der Rapp-Deute ge-  
blieben? Der Redner wandte sich dann gegen die Erklärung  
der Deutschnationalen Volkspartei. Schon der  
Name der Partei ist eine Annäherung. Doch das Volk ist nicht  
naß genug, um den Worten der Erklärung zu glauben,  
wenn es sich die Ministerliste der Rapp-Regierung ansieht.  
Sich mit der Rolle der Deutschen Volkspartei zu  
beschäftigen, erklärte der Redner für unser Vaterland.  
Das Prinzip dieser Partei ist immer noch: „Wie's trifft.“  
Erst für die Republik, dann erst Freude über den Rapp-Deute,  
dann Ablehnung. Der Putz ist vorbei, aber von seinem  
Geist ist noch etwas geblieben. Und vor diesem Geistge-  
ist wir uns hüten. Die neue Gewinnung ist die Demo-  
kratie. An die Stelle des alten Geistes ist etwas Neues zu  
setzen. Und dieses Neue ist auch Ordnung und Ge-  
rechtigkeit, ist sozialer Ausgleich. Auch die  
Demokratie ist deutsch und ihre Verfassung ist deutsch.  
Jeder Staatsbürger hat die Pflicht, zu helfen, daß der  
deutsche Inhalt zu Tage tritt. Wer die Verfassung nicht  
anerkennt, ist ein Gefährdungslump. Demokratie ist Volks-  
macht. Das Volk ist reif genug, sich Putz von Rechts zu  
verhehlen. Die Farben schwarz-weiß-rot haben ruhmvoll über  
der alten Zeit gewacht. Aber sie sind heute abgelöst, weil das  
System abgelöst wurde, über dem sie in Ehren gewacht haben.  
Die Wiedereinführung der alten Farben war ein Angriff  
auf die demokratische Republik. Die ersten republikanischen  
Kämpfer waren die Germanen. Die deutsche Monarchie war  
gut — der Redner erinnerte an eine Reihe hervorragender  
Männer. — Sie ist verschwunden, weil sie nicht mehr  
möglich war. Der Einheitsstaat kann nur eine demo-  
kratische Republik sein. Der Redner schloß mit einer Affor-  
derung zur Einigung auf dem Boden der Verfassung, zum  
Dank an die, die auf dem Boden der Verfassung standen und  
sie verteidigten.

Nach dem demokratischen Redner sprach der Vertreter  
der Sozialdemokratie. Da er trotz Zwischenrufes mit Un-  
wahrheiten gegen diese Zeitung operierte, so verließ unser  
Vertreter die Versammlung für die Dauer dieser Rede. Es  
konnte also über ihren Inhalt nicht weiter berichtet werden.

In der Ansprache redete zunächst der Unabhängige  
Kühne-Berlin. Seine Ausführungen deckten sich im Wesen-  
tlichen mit denen der vorhergehenden Versammlung im  
Gasthaus „Zur Krone“. Der Mehrheitssozialist Seicht  
stellte den Kommunismus des Christentums und den drei  
Vindiktalen gegenüber, indem er darlegte: Der Kommun-  
ismus des Christentums ist: was mein ist, ist auch dein;  
während die heutigen Kommunisten sagen: was dein ist,  
ist auch mein. Der Redner lehnte es ganz entschieden ab, Leu-  
ten wie Eichhorn und Genossen Gefolgschaft zu leisten,  
und polemisierte dann scharf gegen die Mehrheitsparteien.  
Studienassessor Schmidt (Zentrum) verlas eine vom Vor-  
stand der Zentrumspartei verfaßte Erklärung, hinter der  
auch die Nassauische Landesorganisation der Partei steht,  
und die besagt, daß das Zentrum auf dem Boden der Ver-  
fassung steht und die Auflösung der Parlamente als einen  
Gewaltstreich betrachtet. Der Redner führte dann weiter  
aus, daß Rapp die Beamten zum Eidbruch habe verleiten  
wollen; Rapp sei ein Hochverräter. Er verteidigte dann  
Dr. Dörten gegen den Vorwurf des Hochverrats. Das Zen-  
trum lehne die Räterepublik ab. Der Eisenbahner Vehn-  
hardt (Soz.) sprach über Beamtenfragen. Er erinnerte  
an die Not der Beamten, die früher so oft Witzspiele  
machen mußten, um das Nötigste zum Leben zu erhalten.  
Er verteidigte die Beamten gegen den Vorwurf der Unred-  
lichkeit, der ihnen von dem Sekretär der Volkspartei An-  
ding in der Diensttagerversammlung gemacht worden war. Die  
Eisenbahner werden jeden Putz von rechts oder links  
gegen das demokratische Deutschland bekämpfen. Der Red-  
ner erinnerte an den Erlaß des früheren Eisenbahnministers  
Breitenbach, daß die Beamten ihre Kartoffeln rösten sollten,  
indem sie die Pfanne mit einer Speckschwarte ausreiben,  
und stellte dem gegenüber, daß derselbe Minister in einer  
Saison dreimal mehrere Wochen im Ausnahm von Bad Ems  
weilte, das durch eine gute Küche bekannt ist. Die Beamten  
verlangen nur eins vom neuen Deutschland, und das ist aus-  
reichende Bezahlung.

Der Versammlungsleiter Sturm wies im Schluß-  
wort nochmals auf das Verbrechen der Handlungs-  
weise der Rapp-Deute hin. Er erinnerte an die Toten, die

## Nachtgeheimnisse.

Roman von R. Orth.

17 Nachdruck verboten

„Du brauchst dich nicht vor einer Begegnung mit ihnen  
zu fürchten, liebe Tante, denn sie bleiben während des ganzen  
Tages in ihrem Zimmer eingesperrt und sind während der  
Nacht nur in dem hinteren Teil des Gartens, der gegen das  
Haus hin durch ein Drahtgitter abgetrennt ist. Notwendig  
aber sind sie allerdings, denn die unbekannte Platanenallee, die  
unser Grundstück an der Hinterseite begrenzt, ist des Nachts  
fast unbefahrbar und so menschenverfährlich, daß es Leuten mit  
Diebsgelüsten nicht schwer fallen würde, von dort aus die  
Mauer zu übersteigen und unbemerkt in den Garten zu gelangen.  
Weil vor zwei Jahren in der Tat ein Einbruch von jener  
Seite her versucht worden ist, hat sich der Konjul auf den  
Rat der Polizei zur Anschaffung der Hunde veranlaßt gesehen.“  
„Nun, in Gottes Namen!“ seufzte Frau Bonavent.  
„Vielleicht werde ich mich auch noch an die Hunde gewöhnen.“  
„Du mußt dich ja überhaupt für schrecklich unanständig halten,  
daß ich, der man durch die Einladung hierher so große Güte  
bewiesen hat, gleich am ersten Tage so viele Unannehmlichkeiten  
abverlangt. Es ist gut, daß der Herr Konjul  
abwesend ist. Er würde sonst einen schönen Begriff von deiner  
Verwandtschaft bekommen.“

„Wie magst du nur so sprechen, Tante! Er ist der  
gütigste und herzlichste aller Menschen, und da er weiß,  
wie viel ich dir verdanke, darfst du ganz sicher sein, daß er  
mit herzlichster Freundschaft begreut.“

„Du hast ihm also von unserem Leben in England er-  
zählt? — Aber freilich — das ist ja selbstverständlich, da er  
dich zu seiner Frau machen will. Wie hat er es denn auf-  
genommen? Er muß in der Tat ein Mann von Seelengröße  
und ohne Vorurteile sein, daß er sich darüber hinwegsetzen  
konnte.“

Ein brennendes Rot war in Margaretes Wangen auf-  
gestiegen, und sie verstand es, dem auf sie gerichteten Blick  
der Tante zu begegnen, als sie erwiderte: „Ich habe ihm  
allerdings von meinem Aufenthalt in England gesprochen,  
Tante, aber ich — ich habe ihm doch noch nichts alles gesagt.“

Ein Ausdruck der Bestürzung erschien auf dem Gesicht  
der Matrone. „Wenn ich dich recht verstehe, Margarete —  
aber nein, das ist ja unmöglich! Mit einer solchen Lage  
kannst du doch nicht in die Ehe treten wollen.“

„Nein — nein, gewiß nicht, Tante! Aber sieh: daß ich  
es beim Eintritt meines Engagements verschwiegen hatte, war  
doch gewiß ein so großes Unrecht nicht. Und dann kam so  
unerwartet all das andere, das ich doch nicht hatte voraus-  
sehen können. Ich wurde durch die Rundgabe seiner Zu-  
neigung so sehr überrascht, daß ich in jenem Augenblick kaum  
eine Möglichkeit gehabt hätte, es ihm zu sagen.“

Frau Thereses Kopfschütteln verriet ungewollt genug  
ihre Mißbilligung. „Und wenn du es ihm nicht in jenem  
Augenblick sagen konntest, Margarete, so hättest du es später  
tun müssen, noch an demselben Tage — nein, noch in der  
nächsten Stunde. Was soll er von dir denken, wenn er es  
jetzt erfährt?“

„Das ist ja das Schreckliche, Tante Theres, das Tag  
und Nacht wie ein Geistespein vor mir steht, und an das ich  
nicht denken darf, wenn ich mich nicht grenzenlos unglücklich  
fühlen soll! Ich hoffe ja, daß er mir verzeiht, aber wenn  
er es nicht tut, wenn er sich von mir abwenden, mich als  
eine Unwürdige von sich stoßen könnte — jetzt, da ich inne  
geworden bin, wie lieb ich ihn habe, jetzt könnte ich es nicht  
mehr überleben.“

„Und doch darfst du nicht länger schweigen, Kind! Du  
darfst nicht, wenn du nicht eine schwere Sünde auf dein  
Gewissen laden willst. Gerade weil er dir vertraut und weil  
er, wie du sagst, ein edler und gütiger Mann ist, bist du  
ihm die ganze Wahrheit schuldig.“

„Ja — ja, ich will ihm ja auch alles bekennen, nur  
nicht schon so bald — mir noch nicht jetzt! Er hat seine Ab-  
sicht, drei Monate lang fortzubleiben, wieder geändert, und  
wird schon in etwa vierzehn Tagen zurückkehren. Dann wird  
er dich natürlich noch hier vorfinden, Tante Theres, und es ist  
unmöglich, daß er mir die über die Zeit unseres Aufent-  
halts in England spricht. Und dann wirst du ihm nichts ver-  
raten, du wirst mir das Schreckliche nicht antun, das mich so  
über alle Maßen unglücklich machen möchte.“

„Ich soll mich zur Misshandlung eines Betruges machen?  
— Nein, Kind, fordere von mir, was du willst — nur das  
nicht! Das ist mein Trost und meine Stütze gewesen in  
allen Ungemach meines Lebens, daß ich niemals einen  
Menschen wissenschaftlich belogen und hintergangen habe, daß es  
niemand gab, dem ich nicht zu jeder Stunde frei und offen  
hätte ins Gesicht sehen können. Und jetzt, wo ich dem Grabe  
schon so nahe bin, jetzt, wo ich zur Älteren werden, ohne  
daß doch irgend einem Menschen damit genügt wäre? Denn  
nicht nur gegen diesen Konjul, sondern auch gegen dich würde

ich dann ein schweres Unrecht begehen, ein Unrecht, das mir  
noch in meiner letzten Stunde als eine furchtbare Last auf dem  
Gewissen liegen müßte.“

Sie hatte sich mehr und mehr in eine heftige Erregung  
hineingeleitet, so daß sie am ganzen Körper zitterte, und  
daß dunkle Ringe auf ihren mageren Wangen brannten.

Margarete Humold sah nicht die geröteten Wangen der  
alten Frau, sie sah nur die schreckliche Gefahr, die ihrem  
Gut, das der starken Wahrheitsliebe der Tante drohte, und  
ohne daß sie selber sich dessen bewußt wurde, hatte ihre  
Stimme wohl einen heftigeren Klang als gewöhnlich, sie er-  
widerte: „Aber ist es nicht mein Lebensglück und meine Zukunft,  
um die es sich hier handelt, Tante? Hast du wirklich ein  
Recht, gegen meinen Willen Vorkehrung für mich zu treffen?  
Gott weiß es, daß ich auf nichts in der Welt so wenig vor-  
bereitet gewesen wäre als darauf, durch dich ins Unglück zu  
kommen!“

In ihrer Erregung hatten sie es beide überhört, daß schon  
wiederholt an die Tür des Zimmers geklopft worden war  
und erst als das Pochen nun lauter und anhaltender wurde,  
rief Margarete.

Sie hatte erwartet, Linas rotbäckiges Gesicht in der Tür-  
spalte auftauchen zu sehen, und sie schüttelte sich sehr unan-  
genehm bei der auf sie starrten Frau Lorenz erblickte.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung, wenn ich die Damen  
gestört habe. Aber das Essen ist angerichtet, und wenn es  
nicht kalt werden soll —“

„Ich danke Ihnen, Frau Lorenz,“ erwiderte Margarete,  
die sich energisch zusammenzusetzen mußte, um ihre gewohnte  
ruhige Haltung zurückzugewinnen. „Darf ich Sie übrigens  
bekannt machen —? Unsere Hausdame — Frau Lorenz —  
meine Tante, Frau Bonavent!“

„Sehr angenehm!“ erwiderte Frau Lorenz, in deren  
Augen Margarete ein ganz eigenes, trübseliges Glitzern wahr-  
zunehmen glaubte, und deren Freundlichkeit ihr jedenfalls nicht  
weniger unangenehm war als der spitzige Ton, den sie sonst  
ihm gegenüber mit Vorliebe anschlug. „Ich hoffe, daß es der  
Damen hier an nichts fehlt, und daß das Zimmer ihren  
Wünschen entspricht.“

Frau Theres hatte eine dankende Erwiderung auf den  
Lipsen, aber Margarete kam ihr zuvor, indem sie erklärte,  
daß das Zimmer wegen des Kommodens der Tante doch nicht  
ruhig genug für die notwendig bedürftigen Nerven ihrer Tante  
sei, und daß sie deshalb eben in dem Zimmer schlafen  
würde, während sie selbst hier unten zu wohnen gedachte. (A. f.)

Der Putz in seinen Folgen fördert und ihrer gedachte die Versammlung durch ein Schweigen von zwei Minuten. Schließlich legte die Versammlung geschlossen einen Teufels für die bestehende deutsche Verfassung ab. Einstimmig wurde folgende Entscheidung angenommen: Die heute abend im Saalbau Hild verammelten Bewohner von Bad Ems und Umgegend fühlen sich mit der von der Mehrheit des deutschen Volkes gewählten Regierung eins. Sie erwarten von ihr, daß sie alle die Maßnahmen treffen wird, die unser Vaterland in Kürze zur Ruhe, zum Frieden und zu lebenswerter Arbeit zurückführen werden.

### Erklärung.

Der Redner der Sozialdemokratie, Posthilfs Kassine, hat am Samstag behauptet, die Ems (Dier) Zeitung hätte den Putz der Kapp-Versteigerung mit Freuden begrüßt und dies dadurch dokumentiert, daß sie den Aufruf der gegenrevolutionären Regierung in auffälligem Druck an erster Stelle gebracht und den Aufruf der versammlungsmäßigen Regierung Bauer klein danach gebracht habe.

Gegenüber dieser offensibaren Unwahrheit stellen wir fest:

Der Aufruf der Regierung Bauer hat ungeführt an erster Stelle der Nr. 60 der Zeitung gestanden und ist durch Gliederung in mehrere Absätze, Sperrdruck innerhalb der Absätze usw. sorgfältig hervorgehoben worden, während der Aufruf der Kapp-Regierung in möglichst geschlossener Satz gebracht wurde.

Der Behauptung der Kapp-Regierung, daß eine Einigung zwischen ihr und der alten Regierung zustande gekommen sei, wurde sofort das Dementi der in Stuttgart weilenden Regierung Bauer entgegen gestellt.

Schließlich erinnern wir daran, daß wir schon in Nr. 61 unserer Zeitung darauf hinwiesen, daß es bei dem allgemeinen Durcheinander unmöglich ist, Berichte über die Vorgänge im Reich zu erhalten, bei denen man eine gewisse Garantie für Objektivität hat, weil ein Teil der Nachrichtenbüros von den der versammlungsmäßigen Regierung feindlichen Elementen besetzt war.

Unsere Zeitung wird nach wie vor der Sozialdemokratie ihre Spalten öffnen, aber nicht dem Posthilfs Kassine, der er nicht seine Behauptung in dieser Zeitung widerlegen hat.

Wir haben das feste Vertrauen zu der Einsicht der Kommünen und politisch geschulten Sozialdemokraten in Ems und dem Unterlahnkreis, daß sie einen solchen Kampf mit Unwahrheiten und damit Verrätern verhindern.

Die Schriftleitung.

### Stadtverordnetenversammlung

Donnerstag, den 25. März 1920, nachm. 4 Uhr im Rathausaal.

1. Vorlagen des Magistrats.
2. Amtsniederlegung eines Magistratsmitgliedes.
3. Deckung eines Fehlbetrages bei der Kasse der gewerblichen Fortbildungsschule.
4. Verkauf einer Grundfläche.
5. Forderungserhöhung für das städtische Fuhrwesen.
6. Wahl der Friedhofskommission.
7. Erhebung der Kirchensteuer für die kath. Kirchengemeinde.
8. Erhebungszulagen der Ruhegehalte- pp. Empfänger.
9. Erhebung eines weiteren Einkommensteuer-Zuschlages.
10. Festsetzung eines Fuchsfinkenplanes für das Verbindungsgäßchen Coblenzer-Endenstraße.
11. Antrag der sozialdemokratischen Partei über die Lebensmittelversorgung.
12. Wahl eines Beigeordneten bezw. juristischen Hilfsarbeiters.
13. Bewilligung der Mittel für die Zahlungen am 1. April.
14. Mitteilungen.

Die Akten liegen Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. ds. Mts. beim Schriftführer Knul, im Rathaus während der Dienststunden offen.

Der Magistrat wird zu der Sitzung ergebenst eingeladen. Bad Ems, den 20. März 1920.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Dr. Stemmler.

### Bekanntmachung.

Die Verhandlungen über die Fassung der Ausführungsbestimmungen zum neuen Umsatzsteuergesetz sind dem Abschluß nahe. Für die Ausführung insbesondere der §§ 15 und 21 des Gesetzes sind aber derart weitgehende Einzelbestimmungen notwendig, daß es nicht möglich ist, ihre Fassung noch vor dem 1. April ds. Js. vorzunehmen. Es ist daher ausgeschlossen, daß die Ausführungsbestimmungen bei der erstmaligen Veranlagung der Umsatzsteuer nach Ablauf des ersten Kalendervierteljahres 1920 im April ds. Js. als Richtschnur dienen können.

Wir sind daher ermächtigt worden, den ersten Steuerabschnitt zu verlängern, und zwar so, daß die erste Steuererklärung über die in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1920 vereinnahmten Entgelte erst im Juli 1920 eingereicht zu werden braucht.

Die Luxuswarenhandl., sowie diejenigen Unternehmer, die nach § 25 ff. einer erhöhten Umsatzsteuer von bestimmten Leistungen (Anzeigen, Beherbergung, Veranlagung, Kleiderverleiher) unterliegen, haben somit ihre Steuererklärung erst im Juli ds. Js. für den vorerwähnten Zeitraum anzulegen.

Bad Ems, den 17. März 1920.

Der Magistrat.  
Umsatzsteueramt.

Achtung! Achtung!  
Für Wiederverkäufer und Hausierer.

### Bürsten jeder Art

Garantie für bestes Material. (Kein Ersatz.)  
Eigene Fabrikation.

— Auch Reparaturen werden angenommen. —

Gebr. Christ, Seelbach b. Nassau  
Post Obernhof.

## Realschule Diez

(mit Vorschule Kl. I.)

Mittwoch, den 24. März 1920, nachm. 3 Uhr.

### :: Aufnahme-Prüfung ::

in der Realschule. Anmeldungen nimmt noch entgegen

Der Direktor: Dr. Liesau.

## Städtische Handelsschulen

zu Coblenz (Hortsmarkt 15)

### Oeffentliche Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung.

### Höhere Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen mit höherer Schulbildung. (Reife für Obersekunda oder Abgeschulungsnachweis des Lyzeums).

Der erfolgreiche Besuch einer der beiden Handelsschulen befreit vom Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule.

— Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, den 20. April. —

Armenungen beim Unterzeichnen werblich zwischen 11 u. 12 Uhr. Schulpfand kostenfrei.

Der Direktor: Küster.

### Für Selbstversorger.

Wir verarbeiten in unserer modern eingerichteten Hasermühle

Hafer auf la. Fladen und Grütze.

Fladen resp. Grütze können sogleich mitgenommen werden.

### Udernaacher Mühlenwerke

G. m. b. H. Udenaach. [771]

### Für Hotels und Pensionen!

## Aepfel-Nektar

garantiert naturrein und alkoholfrei versendet in Flaschen

Joh. Georg Rackles

(Ur-Rackles.)

Frankfurt a. Main.

## Alte Türen und Fenster sowie Klappläden

lasse ich am kommenden Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im Hause Villa Baher öffentlich versteigern.

439)

Die Besitzerin:

Paul Ueberzagt Ww., Ems.

### Brennholz!

zu kaufen gesucht, je ner

Waldbestände!

zur Selbstfällung.

Gustav Rebeburg, Frankfurt a. M., Wittelsbacherallee 4.

Telefon Hansa 583.

[789]

## Holzversteigerung.

Freitag, den 26. März, von 2.15 Uhr nachmittags werden in den Schaumburger Waldungen Distrikte: Bruchhauer Berg, Steinkautberg und Sommerheck öffentlich versteigert.

41 Rm. Buchen-, Hainbuchen-, Birken-, Scheit- und

Knüppelholz.

191 Rm. Reiserknüppel.

400 Stüd Wellen.

Zusammentunft Charlottenberger Friedhof.

Händler werden nicht zugelassen.

Fürstliche Oberförsterei Schaumburg.

## Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 31. März, mittags 1 Uhr anfangend, werden im Gemeindefeld, Distr. Oberwald 12 b, versteigert:

118 Radelholzstämme = 40,88 Fm.,

150 Radelholzstangen 1. Klasse,

235 Radelholzstangen 2. Klasse,

650 Radelholzstangen 3. Klasse,

360 Radelholzstangen 4. Klasse,

50 Radelholzstangen 5. Klasse.

Anschließend hieran auf der Heide, Distr. 19 b:

12 Radelholzstämme (Eichtannen) = 12,35 Fm.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Roth, den 20. März 1920.

Der Bürgermeister.

Wels

## Jagd-Verpachtung.

Dienstag, den 30. März 1920, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Gemeindefeld in Sulzbach die Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Sulzbach, bestehend aus 217 Hektar Feld und Wald, beginnend mit dem 1. August 1920, auf neun Jahre öffentlich verpachtet.

Bemerkung wird, daß die Jagd 4 Kilometer vom Bahnhof Nassau und 1 Kilometer vom Bahnhof Becheln zu erreichen ist.

Sulzbach, den 16. März 1920.

Der Jagdvorsteher: Meßert.

## Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante Frau

## Wilhelmine Wagner Ww.

im Alter von 75 Jahren heute Vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach längerem Kranksein in ein besseres Jenseits abzurufen.

Bad Ems, Coblenz, den 21. März 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. März 1920, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

### 8 ung!

## :: Runkelrüben ::

(Dickwurz) nächste Tage eintreffend. Bestellungen werden noch entgegengenommen.

M. Oppenheimer, Bad Ems.

## Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Februar sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 19. März 1920.

## Kräftige Salatpflanzen

bei Heinrich Sanner,  
Gärtnerei, Ems.

Kleiner 459

## Ofen oder Herd

und Waschküche zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 470 an die Geschäftsstelle.

1 Paar fast neue 458

## Halbschuhe

schwarz, Größe 38/39 zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst.

## Ein Pferd,

brauner Wallach, 11 Jahre, ein- und zweispännig, gefahren, zu verkaufen. Ferner ein kräftiges Kind, anfangs April fallend. 452

## Osburg.

Gef. Eichenau, Post u. Bahnstation Oberhof a. d. Bahn.

## Wer frischt

## Möbel auf?

Kaufg. unt. 3. 326 an d. Geschäftsst.

## Meyers Lexikon

— 22 Bände, Jahrgang 1910 — zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

## Kleines

## Obstgut

in gesunder, schöner Gegend, etwa Mosel, Rahn, Uhr, Aggertal oder Ralsfeld, möglichst arrondiert, in guten Gebäulichkeiten von Selbstbesitzern zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 666 an die Geschäftsst. d. Stg. [464]

## Wohnhaus

mit Backsteinen, Kaminen oder Scheune in Diez oder Umgegend sofort zu kaufen gesucht. 466

Offerten unter G. 3. 200 an die Geschäftsst.

## Schnatzemühle

Wetterburg — Bahnstation Ballenbar — direkt Sauer-, Eichen- u. Gänseleer. Berlangen Sie Prospekt. [1]

## Katholischer Kirchenchor

Bad Ems.

Heute Abend Gesangbücher mit Noten mitbringen.

Freiwillig gebrauchter und roher

## Java-Kaffee

u. Büchsenmilch

eingetroffen. 469

M. Bräutigam, Ems.

## Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum Höchstwert.

Heinrich Faulhaber,

Coblenz, Mehlstr. 6.

Telefon Nr. 1888.

Braves ordentliches 356

## Mädchen

sucht Frau L. Groß, Ems, Marktstr. 3.

## Zahnersatz

mit und ohne Kette in 20 Tag. Gold, garantiert erstklassige Ausführung. In Kautschuk, bestes Material, Plombieren u. Zahnziehen möglichst schmerzlos — Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder. 1924

H. Ehrenberg, Dentist.

Ed. a. L. Rosenkrohn

## Gesucht

ordentliches Mädchen zu sofortigem Eintritt in kleinen Haushalt. 461

Wede, Landesbankrentant,

Hörmersstr. 37, Ems.

## Junge

für leichte Arbeiten gesucht. Druckerei Sommer, Ems.

## Metalbetten

Stahlrahmen, Rinde, Kissen, Polster an 3. d. Hermann Katalog. Eisenmöbelabrik, Ems in 1. Hdr.

## Geld

gegen monatliche Anzahlung. Verleiht M. Sanderow, Hamburg d.

## Gula-Uhrarmband

vom Kurort bis Bahnhof Ems verloren. Abzugeben geg. Belohnung in d. Geschäftsst.

## Kirchliche Nachrichten.

Diez

Evangelische Kirche.

Mittwoch, 24. März, abends 8 Uhr

Waisengottesdienst.

Herr Detlev Wilhelm.